Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 1 (1897-1898)

Heft: 11

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wolken ziehen von Mittag her
Weißleuchtende Segel im blauen Meer.
Wie alte Tempelsäulen stehn
Ernstgraue Felsen; im Windeswehn
Darüber wallend ein grüner Kranz,
Und um sie, im schimmernden, flimmernden Glanz,
Wie reiches Geschmeide,
Rotblühende Heide —"

Die felsigen Uferhöhen links sind wirklich mit einem Teppich zartblühender Steppen- und Haidekräuter, Moosen und Flechten überzogen!

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Zu unsern Bildern. — „Heimchen am Herd." Es ist kein eleganter Salon, in dem unsere fleißige Schöne in ihre Arbeit versunken ist, vielmehr eine der ländlichen Wohnstuben, wie man sie namentlich in Gebirgsgegenden findet, wo häufig die Stube gleichzeitig Küche und Werkstätte, sogar Schlafraum ist. Es fehlen darin die teuern und glänzenden Möbel, die der Bequemlichkeit dienen, die Schmucksachen und andern vielen Gegenstände, die zu Bedürfnissen eines verfeinerten und verwöhnten Geschmacks gehören, aber sind diese notwendig, um sich in seinen vier Wänden glücklich zu fühlen? Wie viele sind in den glänzendsten Wohnräumen nicht zu Hause, sondern fremd, weil in ihnen die Unruhe herrscht, weil sie keinen Sinn für den Frieden und die Freuden selbst des schönsten und glänzendsten Hauses haben! Das ist's: Nicht auf die Ausstattung des Wohngemaches, sondern auf den Sinn seiner Bewohner kommt es an. Das Glück ist zu Hause in der kleinsten und ärmsten Hütte, wenn ein arbeitsfreudiger bescheidener Sinn darin sein sinnendes Leben verbringt, darin seine Welt und sein Glück findet wie das Heimchen am Herd. Das stille Glück des Hauses wird wohl am besten von denen gewürdigt, die es vermissen in der bittern Klage über

„Verlorenes Glück", das sie in die Fremde gestoßen, wie den zwei Verlassenen auf unserm zweiten Bilde geschehen. Letzteres bedarf keiner Erklärung. Die Trauer und der Schmerz sprechen auf der ganzen Erde auch ohne Worte eine deutliche Sprache.

In Heft Nr. 9 haben wir den Verzweiflungskampf des Nidwaldner Völkleins dargestellt. Das dritte Bild dieser Nummer führt uns in die Zeit, da das Vaterland die ihm von den Franzosen gebrachte Freiheit zum zweitenmal teuer bezahlen mußte, als es unter dem Unglück und der Schmach seufzte, der Kampfplatz fremder Heere zu sein.

Redaktion: F. Marti. — Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Zürich.